

NEUE FUNDORTE FÜR CABERA LEPTOGRAPHA WEHRLI IN EUROPA
(Lep. Geometridae)

von

ERNST URBAHN

Im Jahr 1950 konnten wir - meine Frau und ich - das Vorkommen von Cabera leptographa im Gebiet der oberen Havel bei Zehdenick (Mark) feststellen. Die Art ist erst 1939 von WEHRLI im Supplementband IV des SEITZ-Werkes beschrieben und gut abgebildet worden und zwar nach zwei alten Stücken der TANCRÉ-Sammlung, die mit "Kulab" bezettelt waren, also aus der Gegend von Buchara in Mittelasien stammten.

In den folgenden Jahren erkundeten wir an Hand weiterer Funde und mehrerer Eizuchten die Lebensweise und die Jugendstände der neuen Art. Die Raupe lebt vornehmlich an rauhblättriger Weide. Am Südwestrande der Schorfheide bei dem Dorf Kappe fanden wir ebenfalls einen Falter (6. VIII. 1954); zwei weitere aus der Gegend von Liebenwalde (Kreuzbuch), gefangen 1957, sandte uns E. HAEGER zur Genitalprüfung. Diese drei deutschen Fundstellen liegen etwa 20 km auseinander.

In den Sammlungen des Zoologischen Museums Berlin steckten unter asiatischen Cabera-Arten drei bis dahin unerkannte leptographa-Falter aus dem Amur-Ussuri-Gebiet, von wo auch WEHRLI und HEYDEMANN nachträglich ältere Sammlungsfalter ermittelten.

Gelegentlich des XI. Entomologen-Kongresses 1960 in Wien fiel uns beim Durchsehen der reichen Geometridensammlung von H. REISSER eine Cabera aus Oberweiden, 1938, auf, die sich bei Genitaluntersuchung als leptographa erwies. Durch Nachprüfungen in geeigneten Biotopen im Gebiet der Marchauen und Zitzmannsdorfer Wiesen am Neusiedler See konnte F. KASY 1962 daraufhin das Vorkommen der Art dort mehrfach nachweisen. Am 8. VI. 1973 fand auch K. -H. CLEVE in der Nani-Au bei Marchegg einen Falter.

Seit 1969 ist C. leptographa auch aus dem Baltikum bekannt. Je ein Exemplar wurde seitdem in Estland, Litauen und Lettland gefunden, von denen uns zwei vorgelegen haben: 11. VII. 69 in Kärkna, westlich von Tartu, leg. VIIDALEPP, 16. VII. 69 in Punia, 50 km SSE von Kaunas, leg. KAZLAUSKAS und am 26. VI. 73 in Skaune, im äußersten Osten Lettlands, leg. SULCS.

Das sind die bisher uns bekanntgewordenen Feststellungen von Cabera leptographa in Europa und Asien. Überraschenderweise blieb bei Zehdenick die Art seit fast 20 Jahren aus, obwohl wir die ehemalige Fundstelle in den Havelwiesen zur Flugzeit fast täglich aufsuchen und vor allem dort regelmäßig Lichtfang betreiben können. Allerdings sind die mit Weidengebüsch durchsetzten Schilfwiesen im Laufe des letzten Jahrzehnts zweimal im Frühjahr von unbefugter Hand angezündet worden, wodurch Riesenbrände entstanden und die hier lebende Kleintierwelt schwer geschädigt wurde.

In anderen von uns kontrollierten Sammelgebieten haben wir Cabera leptographa niemals aufgefunden. Dabei achteten wir bei jedem Fang sehr aufmerksam auf kleine Cabera-Falter und überprüften vielfach fragliche Stücke durch Genitaluntersuchung. Immer handelte es sich um kleine C. pusaria L. oder abgeflogene C. exanthemata SCOP., deren Flügel nach längerem Flug durch Abschuppung die Zeichnung verlieren und einen starken Glanz annehmen.

Besonders verdächtig erschien uns jetzt ein noch gut erhaltenes, sehr kleines, fast völlig zeichnungsloses Cabera-♀, das am 13. VII. 74 spät nachts bei der Biologischen Station Müritzhof an die Leinwand kam. Und diesmal ergab die Genitalprüfung tatsächlich unverkennbar das Vorliegen von Cabera leptographa. Damit ist die Art jetzt nicht nur aus der Umgebung von Zehdenick nachgewiesen, sondern auch vom NSG "Ostufer Müritz" in Mecklenburg, also an einer weit entfernten neuen Fundstelle in der DDR.

Nach allem scheint es so, als ob C. leptographa in Europa meist nur selten, vor allem aber nur lokal vorkommt. Auch in dem Müritzgebiet haben wir seit 1956 alljährlich zur Flugzeit des Falters, also im Juni/Juli, intensiv Lichtfang betrieben, ohne jemals leptographa zu beobachten. Es ist allerdings nur zu begreiflich, daß die Art leicht übersehen wird. Wer achtet schon gründlich auf die in Anzahl anfliegenden pusaria und exanthemata und nimmt sich die Zeit, jedes Stück aufmerksam zu prüfen! Andere Arten erwecken mehr Interesse und sind begehrenswerter. Daß leptographa erst durch den Krieg von Osten her bei uns eingeschleppt sein soll, dürfte unwahrscheinlich sein. Gerade das entlegene NSG "Ostufer Müritz" bietet dafür kaum irgendwelche Möglichkeiten. Vermutlich ist leptographa in Europa viel weiter verbreitet, als wir bis jetzt ahnen. Die Art ist eben nur schwer aufzufinden. Um zu weiteren Erkundungen über ihr Vorkommen anzuregen, seien hier noch einmal die wichtigsten Erkennungsmerkmale der Art zusammengestellt.

Im Vergleich zu C. pusaria L. und exanthemata SCOP. ist leptographa WEHRLI durchschnittlich kleiner, so daß man bei weiblichen Tieren zuweilen glauben kann, eine Scopula immutata L. oder gar caricaria REUTTI vor sich zu haben. Beim ♂ lassen allerdings die gekämmten Fühler sofort die Zugehörigkeit zu Cabera erkennen. Auffallend ist der Glanz der Flügel. Zwischen der stumpfen pusaria und der seidig glänzenden leptographa besteht etwa derselbe Unterschied wie zwischen Sc. immutata und caricaria. Leptographa ist, wie schon der Name sagt, schwach gezeichnet, aber das kann bei pusaria auch oft der Fall sein. Unter einer guten Lupe sieht man bei leptographa besonders im Costa-Gebiet der Vorderflügel ober- und unterseits zahlreiche einzelne schwarze Schuppen in Längsrichtung zur Äderung. Bei pusaria treten derartige Schuppen mehr gruppenweise auf und in Verbindung mit gelblichen Fleckchen oft in Querrichtung. Exanthemata fällt in frischen Stücken sofort durch den gelblichen Ton und die Bestreuung mit graugelben Schuppen auf; nur abgeflogen versagen diese Merkmale und die Flügel werden weißlich glänzend. - Andere äußere Kennzeichen für leptographa, z. T. aber schwerer erkennbar, sind die im oberen Teil gelbliche bis bräunliche Stirn, die bei pusaria

Abb.1

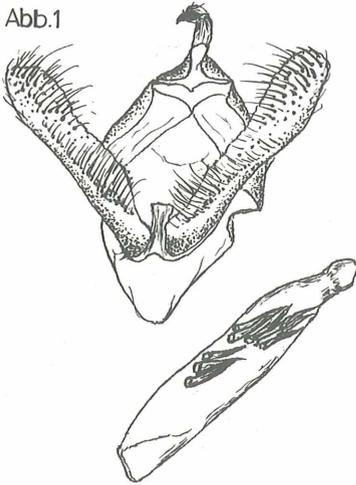


Abb.2

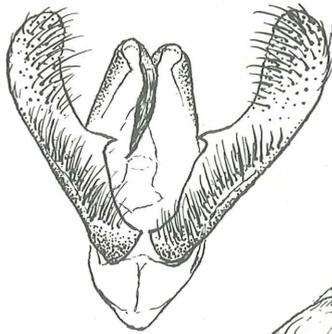


Abb.3

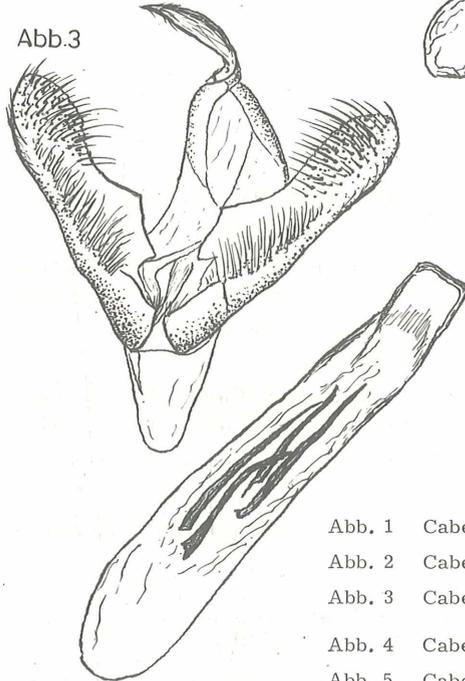


Abb.6



Abb.5



Abb.4



Abb. 1 Cabera leptographa WEHRLI ♂-Genitale

Abb. 2 Cabera exanthemata SCOP. ♂-Genitale

Abb. 3 Cabera pusaria L. ♂-Genitale

Abb. 4 Cabera leptographa WEHRLI ♀-Genitale

Abb. 5 Cabera exanthemata SCOP. ♀-Genitale

Abb. 6 Cabera pusaria L. ♀-Genitale

rein weiß ist; dann die geringere Zahl der nichtgekrümmten Fühlerendglieder beim Männchen, nur 9-11 bei leptographa gegenüber 13-14 bei pusaria und exanthemata, ferner, aber wechselnd, die bei leptographa meist schwächer gekrümmte Costa der Vorderflügel in ihrem basalen Teil.

Dazu treten die unverkennbaren Genitalunterschiede, die gerade im weiblichen Geschlecht sehr auffallend sind. Sowohl exanthemata wie besonders pusaria besitzen eine recht große, mit bestachelten Längsfalten versehene Bursa. Bei leptographa ist sie verschwindend klein, faltenlos und kaum breiter als der relativ breite Bursahals (s. Abb. 5 a, b, c).

Im männlichen Genitale ist der Aedoeagus bei pusaria und exanthemata ebenfalls erheblich größer als bei leptographa und fast zylindrisch, bei leptographa aber distal abgesetzt-verschmälert. Pusaria hat nur eine geringere Zahl sehr langer Cornuti, meist 5. Bei beiden anderen Arten sind sie kürzer. Ihre Zahl schwankt bei leptographa zwischen 6 und 11, bei exanthemata zählten wir 16 bis 20. - Die Valven sind bei pusaria und besonders bei exanthemata distal etwas löffelartig verbreitert, bei leptographa fehlt diese Verbreiterung fast völlig, ebenso fehlt ein Vorsprung nahe der Costa-Basis, der bei pusaria stumpfwinklig, bei exanthemata spitzer ist (s. Abb. 1 bis 4). Bei der äußeren Ähnlichkeit der drei Cabera-Arten gewährleistet oft nur eine Genitaluntersuchung die sichere Bestimmung, zumal bei abgeflogenen Stücken.

Literatur:

- KASY, F. (1970): Lepidopterologisch-faunistisch bemerkenswerte Neufunde aus Niederösterreich. VI. Z. d. Arbeitsgem. Österr. Ent. 22, Jahrg. 4, p. 145-147.
- SULCS, A. VIIDALEPP, J. (1972): Verbreitung der Großschmetterlinge im Baltikum. IV. Spanner. - Dt. Ent. Z. N. F. 19, I/III, p. 188.
- URBAHN, E. (1952): Die asiatische Geometride Cabera leptographa Wehrli in der Mark Brandenburg gefunden. - Z. Lepidopt. 2, H. 1, p. 25-35.
- (1952): Die Jugendstände und das Weibchen von Cabera leptographa Wehrli. Z. Lepidopt. 2, H. 2, p. 97-104.
- (1952): Wer hat den für Europa neuen Spanner Cabera leptographa Wehrli schon in Deutschland gefunden? Ent. Z. 62, Nr. 6, p. 41-42.
- (1955): Weiteres über Cabera leptographa Wehrli. Mitt. d. Dt. Ent. Ges. 14, H. 4, p. 5-6.
- (1960): Cabera leptographa Wehrli aus Österreich nachgewiesen. Z. d. Wien. Ent. Ges. 45, p. 167/168.
- WEHRLI, E. (1939): Bearbeitung der Gattung Cabera in Seitz, Die Großschmetterlinge des palaearktischen Faunengebietes; Sppl. zu Band 4, p. 306-308. Stuttgart. 15.12.1939, Urbeschreibung.

Anschrift des Verfassers: Dr. ERNST URBAHN, DDR 1434 Zehdenick/
Havel, Poststraße 15

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Neue Fundorte für Cabera Leptographa Wehrli in Europa \(Lep. Geometridae\) 19-22](#)